

Worum geht es?

Sprache entwickelt sich ständig weiter – im **alltäglichen Sprachgebrauch** spiegeln sich unser Bewusstsein und unser Denken wider. Sprache ist nicht nur Ausdruck sozialer Realitäten, sondern beeinflusst und verstetigt diese im Laufe der Zeit. So kann z. B. die Verwendung von nur männlichen Berufsbezeichnungen dazu führen, dass Frauen von diesen Berufen Abstand nehmen, weil sie annehmen, dass diese Berufe besser für Männer geeignet seien.

Sprache **transportiert Weltanschauungen und gesellschaftliche Normen**, formt unser Denken und umgekehrt. Deshalb sind sprachliche Gleichbehandlung und das sprachliche Sichtbarmachen von **Frauen und nicht-binären Menschen** ein wesentlicher Baustein zur Realisierung von **Gleichberechtigung**.

Da wir dieses Ziel an der TH Aschaffenburg nachhaltig verfolgen, stellen wir die Bedeutung von gendersensibler Sprache heraus.

Andere Geschlechter im generischen Maskulinum lediglich „mitzumeinen“ bedeutet, dass sie weder erwähnt noch repräsentiert werden und im wissenschaftlichen Kontext und in der Vorstellung der Lesenden unsichtbar bleiben.

Sprache ist **diskriminierungsfrei und geschlechtergerecht**, wenn aus einem Text eindeutig hervorgeht, wer gemeint ist. Dabei darf sich niemand ausgeschlossen fühlen.

Mit Anregungen und Beispielen wollen wir das **faire und inklusive Formulieren** an der TH Aschaffenburg fördern und allen Hochschulangehörigen die praktische Umsetzung erleichtern.

Vorgaben zur sprachlichen Gleichbehandlung aller Geschlechter in Vorschriften, Mustern, Vordrucken, Schreiben u.Ä. machen die Organisationsrichtlinien (OR) im Freistaat Bayern (2.5.4)

www.th-ab.de/gleichstellung-chancengleichheit

Fair formulieren

Moodle-Kurs „Gendergerechte Sprache“

Gendergerechte Sprache an der TH Aschaffenburg

Weitere hochschulinterne Tipps und Tools bietet unser Moodle-Kurs:
„Gendergerechte Sprache“



Wie Sie diskriminierungsfrei schreiben und sprechen können, finden Sie auch auf:
www.genderleicht.de

Ein Genderwörterbuch ist abrufbar unter:
www.geschicktgendern.de

Kontakt

Technische Hochschule Aschaffenburg

Würzburger Straße 45
63743 Aschaffenburg



Prof. Dr. Kristina Balleis

Beauftragte für die Gleichstellung von Frauen in Wissenschaft und Kunst der TH Aschaffenburg
frauenbeauftragte@th-ab.de

Maren Sprengel

Gleichstellungsbeauftragte der TH Aschaffenburg
maren.sprengel@th-ab.de

Stand: 2. Auflage 2023

*Die Sprache gehört zum
Charakter
des Menschen.*

– Francis Bacon –

Geschlechtsneutrale Begriffe und geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen

Statt eines Personenbezugs kann eine Formulierung gewählt werden, die sich auf die Funktion, das Amt oder die Gruppenzugehörigkeit bezieht:

- Vorsitz, Leitung, Vertretung, Geschäftsführung
 - Kollegium, Professorium, Präsidium
 - Studierendenschaft, Teilnehmerschaft
-
- Studierende, Mitarbeitende, Antragstellende, Teilnehmende, Beschäftigte
 - Lehrkraft, Fachkraft, Führungskraft, Hilfskraft

Pluralformen

Die Verwendung des Plurals trägt zur Vereinfachung bei und macht Texte flüssiger:

- die Studierenden
- die Lehrenden
- die Forschenden
- die Promovierenden
- die Beschäftigten
- alle Ehrenamtlichen
- alle Interessierten

Paarformulierungen

Die **symmetrische Benennung** von Frauen und Männern macht beide Geschlechter sichtbar; die Beidnennung zeugt von Bewusstsein und Wertschätzung vor allem Frauen gegenüber:

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Studentinnen und Studenten
- Professorinnen und Professoren

Achtung: Doppelnennungen schließen nicht-binäre Menschen aus. Wir empfehlen, neutrale Formulierungen, Pluralformen oder Umschreibungen zu bevorzugen.

Rollenklischees und Stereotypen vermeiden

Verfestigte **Rollenbilder und Stereotypen** sind ein wesentlicher Grund für die unvollendete Gleichbehandlung der Geschlechter; sprachliche Sensibilisierung unterstützt das Aufbrechen alter Klischees:

- Eltern-Kind-Raum (statt Mutter-Kind-Zimmer)
- Geburtsname (statt Mädchenname)
- Team, Gruppe (statt Mannschaft)
- Elternberatung (statt Mütterberatung)
- Personalmangel (statt Not am Mann)

Sparschreibungen

Sparschreibungen wie z. B. Arbeitnehmer/in oder ArbeitnehmerInnen sind unzulässig (siehe OR Freistaat Bayern). Achtung: Die Klammerlösung – z. B. Doktorand(innen) – ist zu vermeiden, weil sie Assoziationen wie das Ausklammern von Frauen hervorruft.

Umschreibungen und alternative Formulierungen

- Alle machen Fehler (statt: Jeder macht Fehler)
- Niemand war da (statt: Keiner war da)
- Direkte Anrede: „Das Portal steht Ihnen zur Verfügung“ (statt: Das Portal steht den Benutzern zur Verfügung)
- **Verben:** „Teilgenommen haben 20 Personen“ (statt: Es gab 20 Teilnehmer); „Wer sich bewirbt, sollte“ (statt: Bewerber sollten); „Auf dem Podium sitzt“ (statt: Podiumsteilnehmer sind)
- **Im Passiv formulieren:** „Herausgegeben von“ (statt: Herausgeber ist); „Geschrieben von“ oder „Die Arbeit wurde geschrieben von“ (statt: Autor ist); „Den Vorsitz führt“ (statt: Vorsitzender ist)
- **Aufforderungssatz verwenden:** „Bitte die bestellten Bücher umgehend abholen“ (statt: Jeder Benutzer soll die bestellten Bücher umgehend abholen)
- **Umformulieren unter Nutzung von Mensch/Person/Mitglied:** die betroffene Person; das Kommissionsmitglied; das stimmberechtigte Mitglied; der junge Mensch

Generalklausel

In einer **Fußnote** zu Beginn eines Textes zu erklären, dass aus diesen und jenen Gründen im Text „das generische Maskulinum verwendet wird und Frauen mitgemeint sind“, entspricht nicht den Anforderungen an eine gendergerechte Sprache. Stattdessen wird empfohlen zu schreiben: „Aus Gründen der Lesbarkeit werden die männliche und weibliche Form abwechselnd verwendet“ und entsprechend vorzugehen, falls geschlechtsneutrale Formulierungen zu ungelenkt wirken.

Ansprache in Briefen, E-Mails oder bei Veranstaltungen

Wenn unbekannte Personen angeschrieben (oder begrüßt) werden, der Name keine Rückschlüsse auf das Geschlecht liefert oder nicht bekannt ist, wie die Person angesprochen werden möchte, die Gruppe zusammengesetzt ist, kann auf die Anrede „Herr/Frau“ bzw. „Damen/Herren“ verzichtet werden und stattdessen bei **Einzelpersonen** der Vor- und Nachname genannt werden: „Guten Tag Alex Müller“ oder „Hallo Eva Schmitt“. Bei **Personengruppen** bieten sich geschlechtsneutrale Formulierungen an wie z. B.:

- „Sehr geehrte Anwesende“
- „Liebes Publikum“
- „Geschätztes Kollegium“
- „Liebes Projektteam“
- „Sehr geehrte Studierende“
- „Liebe Belegschaft“

Bildliche Darstellung und Fotos

Bilder sind ein **starkes Gestaltungsmittel:**

- Die Auswahl soll eine ausgewogene Darstellung von Frauen und Männern gewährleisten.
- Auf gendersensibles Bildmaterial (weder klischeebehaftet noch sexualisiert) ist zu achten.
- Diversitätsaspekte sollen berücksichtigt und Vielfalt abgebildet werden (Kultur, Alter, Geschlecht, Behinderung, soziale Herkunft, Region).